

Erfahrungsbericht PROMOS Auslandspraktikum 10/2018 - 02/2019 an der Vancouver Westside
German School in Vancouver, British Columbia, Kanada

Im vergangenen Wintersemester 2018/ '19 habe ich ein knapp fünfmonatiges Praktikum an der Vancouver Westside German School (VWGS) in Vancouver, Kanada absolviert und dort an einer Ergänzungsschule Deutschunterricht im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) und „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) erteilt. Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen in diesem Praktikum sowie im alltäglichen Leben in Kanada darstellen. Ich studiere an der Universität zu Köln im „Master of Education“ das Unterrichtsfach Englisch für das Lehramt an Gymnasien/ Gesamtschulen, sowie an der Deutschen Sporthochschule Köln das Unterrichtsfach Sport. Zeitlich befand sich das Praktikum kurz vor dem Ende meines Abschlusses und war damit ausschließlich auf freiwilliger Basis. Da ich gerne weitere Auslandserfahrung mit Zusammenhang zu meinen Studienfächern sammeln wollte, bat sich ein derartiges Praktikum an.

Den Praktikumsplatz habe ich dann selbstständig gesucht, indem ich zahlreiche Bewerbungen an diejenigen Schulen geschrieben, die im PASCH-Netzwerk des Deutschen Zentrums für Auslandsschulwesen (ZfA) aufgeführt wurden (Link: <http://weltkarte.pasch-net.de>). Außerdem habe ich Kontakt zu den zuständigen Personen des Goethe-Instituts in Kanada, sowie dem ZfA aufgenommen und erhielt so schließlich die Zusage der Schulleiterin der VWGS, die mir umgehend die wichtigsten Informationen zum Praktikum und Leben in Vancouver gab und mir Kontaktdaten zu vorherigen Praktikanten der Schule mitteilte.

Allerdings musste ich sehr schnell feststellen, dass die Beantragung eines Visums in Kanada sehr kompliziert und intransparent ist. Da die Schule nur eine Ergänzungs- bzw. Teilzeitschule ist, konnte sie mir bei der Beantragung des Visums nicht behilflich sein. Ich habe also umgehend ein Working Holiday-Visum beantragt, welches allerdings in einer Art Lotterie vergeben wird, die nur einmal im Jahr ein gewisses Kontingent zur Verfügung stellt. Allen, die sich also für ein ähnliches Praktikum in Kanada interessieren, sei daher an dieser Stelle geraten, sich schnellstmöglich darum zu bemühen, in den Pool für diese Visa zu gelangen. Ich habe festgestellt, dass der beste Zeitpunkt dafür November-Januar ist, da viele der Einladungen zeitnah nach Öffnung der Pools vergeben werden. Das weitere Prozedere läuft dann so ab, dass man nach einer Einladung für das Visum zahlreiche Dokumente einreichen muss (unter anderem eine ärztliche Untersuchung, wenn man mit Kindern und Jugendlichen arbeiten möchte) und anschließend einen Brief erhält, den man bei der Einreise für die endgültige Erteilung des Visums benötigt.

Auch die Suche nach einer geeigneten Unterkunft gestaltete sich als sehr schwierig, da der Wohnungsmarkt in Vancouver aufgrund der extrem großen Nachfrage sehr angespannt ist. Außerdem lag der Beginn meines Aufenthalts rund einen Monat nach Beginn des Semesters der Universität in Vancouver, wodurch viele Wohnungen bereits vergeben waren. Nachdem ich auf viele Inserate bei Craigslist (eine Art Kleinanzeigen-Website), sowie Facebook reagiert habe, oftmals aber keinerlei Rückmeldungen erhalten habe, wurde ich schließlich bei AirBnB fündig. Auch wenn die Preise hier etwas höher waren als der übliche Durchschnitt, war es

dennoch praktisch, da man eben auch nur die Tage bezahlen musste, an denen man auch wirklich in der Unterkunft lebte. Für alle, die sich auf Wohnungssuche in Vancouver begeben wollen sei daher empfohlen: Nahezu alle Wohnungen werden jeweils zum Monatsersten vergeben, daher sollte man unbedingt einige Tage vorher (am besten vor Ort) intensiv suchen. Immer persönlichen, telefonischen Kontakt zum Vermieter aufnehmen, da häufig sehr unseriöse Anzeigen geschaltet werden. Auch wenn der öffentliche Nahverkehr in der Stadt sehr gut ausgebaut ist, brauchen Busse oft für ihre Strecken sehr lange, daher immer die Reisedauer überprüfen.

Abgesehen von diesen beiden eher negativen Aspekten war der Aufenthalt insgesamt eine sehr positive Erfahrung. An meiner Praktikumsschule wurde ich sofort sehr freundlich aufgenommen und konnte mich direkt in vielfältigen Bereichen einbringen. Da die Schule nur eine Ergänzungsschule ist, fand der Unterricht nur an zwei Nachmittagen statt, jeweils für 2,5 Stunden. Ich war jeweils als Teaching Assistant in einer ersten Klasse, sowie in einer zehnten Klasse tätig. Da die Klassen nur aus jeweils 15 SchülerInnen bestanden, war eine individuelle Arbeit in vielen Fällen sehr gut möglich. Bei der Schule handelte sich es um Schule, die die SchülerInnen auf das Deutsche Sprachdiplom (nach 12 Unterrichtsjahren) vorbereitet. Dadurch war man als Lehrkraft weniger an ein starres Curriculum gebunden und konnte häufig auf thematische Interessen der SchülerInnen eingehen. So habe ich über einen Zeitraum von 4 Wochen eine Unterrichtsreihe zum Thema „Soziale Netzwerke“ mit der zehnten Klasse geplant und durchgeführt. Auch konnte ich außerhalb des Unterrichts engagieren und habe dabei unter anderem im Rahmen einer Zukunftsmesse an der Schule einen Vortrag über das Universitätssystem und das Studierendenleben in Deutschland gehalten, sowie die Aufsicht koordiniert. Insgesamt hat mir das Praktikum gerade in fachlicher und didaktischer Hinsicht enorm geholfen, da es zahlreiche Möglichkeiten gab, verschiedene Unterrichtsmethoden zu erproben.

Abseits des Praktikums hat Vancouver zahlreiche Möglichkeiten vor allem in der Natur aktiv zu sein. Aufgrund des recht milden Klimas war es möglich bis Ende November wandern zu gehen, bevor dann ab Dezember drei Skigebiete öffneten, die innerhalb von einer Stunde aus der Innenstadt zu erreichen waren. Außerdem ist anzumerken, dass der öffentliche Nahverkehr (vor allem das Busnetz) sehr gut ausgebaut ist und über ein bargeldloses Bezahlungssystem verfügt. Zahlreiche Wandergebiete waren so mit einem einzigen Busticket zu erreichen, was lediglich 1,50€ für 90 Minuten Fahrzeit kostete. Insgesamt ist allerdings zu sagen, dass die Lebenshaltungskosten in Kanada deutlich höher als in Deutschland sind. Vor allem die Preise für Lebensmittel und Kosmetikprodukte waren die Preise oftmals doppelt so hoch wie in Deutschland. Die Preise in Restaurants waren allerdings oftmals ähnlich wie in Deutschland, nur bei den Benzinpreisen habe ich festgestellt, dass diese deutlich geringer sind (oftmals 0,75-0,80€/ Liter Benzin). Für einen Aufenthalt in Kanada ist es aber allemal ratsam, eine Kreditkarte zu besitzen, die man gebührenfrei nutzen kann. Man kann nahezu in allen Läden damit bezahlen, braucht kein Bargeld abheben, was ohnehin selten gebührenfrei möglich ist, außerdem wird diese bei Autovermietungen oder an Tankstellen zwingend benötigt.

Insgesamt war das absolvierte Auslandspraktikum eine sehr gute Erfahrung, die mir sowohl im Hinblick auf mein Studium geholfen hat, meine Fähigkeiten und Kenntnisse im Bereich DaZ/DaF zu verbessern, als auch persönlich geholfen hat, die kanadische Kultur kennenzulernen. Für diese Erfahrung und die Unterstützung durch das PROMOS-Programm bin ich sehr dankbar.